

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 5

Rubrik: Aus dem Alterasyl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Besuch bei Bruder Klaus

Schade, daß der allen Schweizern teuere Name des Mannes, der in schlimmer Zeit allein mit der unwiderstehlichen Kraft seines Worts und wie durch ein Wunder unter den Eidgenossen Frieden stiftete, nun ins Tagesgezänk herabgezerrt wird! Lieber Nebelspalter, lass Dir dafür etwas anderes erzählen, das versöhnlicher klingt.

Letzte Ostern schritten wir mit einem bekannten evangelischen Pfarrherrn samt Familie vom Melchtal in die Schlucht zum Ranft hinab. Osterfriede erfüllte das Land. Die verschneiten Berge ragten in ein zartes Blau. In der Tiefe rauschte verschwiegen die Aa, Menschen waren sonst keine unterwegs, und je näher wir der Stätte kamen, wo der Selige zwanzig Jahre lang lebte, wirkte und starb, desto feierlicher wurde es uns zu Mut.

Hier sind die kaum geißenstallgroßen Gaden, wo er hauste. Hier ist noch der grobe Holzklotz, der ihm als Kopfkissen diente. Alles ist so geblieben, als könnte er jeden Augenblick hereinkommen.

Auf den Fußspitzen betraten wir das angebaute Kirchlein. Ehrfürchtig schauen sich die Kinder die Heiligenbilder an. Das Jüngste, ein Meiteli von sechs Jahren, zart und mit strahlenden Augen, steht andächtig vor Bruder Klausens Bildnis. Auf einmal zuckt das Kind leicht zusammen, besinnt sich, dreht sich um, eilt aufs tiefste erschrocken hinüber zum Vater, der sich unterdessen den Altar anschaut, und klammert sich an ihn fest,



Der Biertrinker freut sich auf das gepflegte Feldschlösschen-Bier, der Weintrinker schätzt unsre Weine, der Feinschmecker unsre Küche. Tel. 247 33. E. A. Weber, Chef de cuisine.

und nun begibt sich folgendes Gespräch im Flüsterton:

«Vatter!»

«Kätteli!»

«Vatter!»

«Was isch de?»

«I darfs nid säge!»

«Aber Kätteli!»

«Vatti, i has gwüß nid extra gmacht, aber i ha posünlet, nume ganz liiseli -»

«Das isch mer e schöni Gschicht, so z'mitts i der Chilche!»

«Vatti, gloubsch, der Sälige heigs ghört u sig jiz toub über mi?»

«Nei, das glouben i nid. Wenn ers wüchlegh ghört hätti, so wär er nid toub. Das isch e so ne liebe u guete Ma gsi, daß er überhaupt über ke Möntsch het chönne toub si. Aber nume, daß d'es weisch, Kätteli: söttigi Sache macht me süsch nie, nie in ere Chilche!»

Kätteli (mit einem Seufzer der Erleichterung, ganz leise): «Gwüß nümme, i verschpriche der 's...»

Wir verliehen die Kapelle und machten uns auf den Weg hinauf nach Flühli. Däwo

Im Zoo

Zwei Bübchen vor dem Löwenkäfig. Der Löwe hat eben seine Portion Fleisch erhalten und verzehrt sie heißhungrig.

Hansli zu Kari: «Warum pressiert ächt dä Leu so mit Frässe?»

Kari, nach einigem Nachdenken: «'s isch drum hüt Mittwuch.» Stra.

Sprachenkundig

Klein Hansli spielt und plaudert friedlich mit dem noch kleineren Ruedeli. Plötzlich kommt er zu seiner Mutter in die Küche und sagt ganz entrüstet: «Du, Müetti, dä Huedeli cha gaa nonig hächt hedä, ää seit immä 'Tümpf' statt 'S-tümpf'». -et-

Aus dem Altersasyl

Eines Tages sagt die vierjährige Ursula zur Mutter, sie wolle heiraten.

«Ja, wen willst du denn heiraten?»

«Großvati.»

«Das geht doch nicht, Großvati ist ja mein Vater.»

«Wieso geht das nicht? Du hast ja auch meinen Vati geheiratet!» Okei

Ganz außer Frage, die Zeiten sind schwer, Man muß nach der Decke sich strecken, Doch Wirt und Koch bemühen sich sehr, Trotz allem, den Tisch gut zu decken!

Hans Rüedi und Familie.

Rest. Kaufleuten, Zürich

Pelikanstr. 18, Ecke Talacker

Haare werden zu Textilien verarbeitet



Das Blüseli aus dem „gepflegten“ Haar

Allpot mues mes wäsche, färbe u. onduliere.



Der Hut aus Barthaar

All Samschtig mues me-n-en rasiere.



Die Krawatte aus Naturlocken

da nützt alls bügler nüt!